

Hecke Ludwig, Phytopathologe. * Ung. Altenburg (Mosonmagyaróvár, Ungarn), 9. 10. 1868; † Klagenfurt, 2. 8. 1934. Sohn des Folgenden. 1887/88 Gutsvolontär in Ung. Altenburg, stud. 1888–91 an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Nach Ablegung der Diplomprüfung 1891–93 Gutspraktikant in Teschen, stud. 1893/94 am landwirtschaftlichen Inst. der Univ. Göttingen (1895 Dr. phil.) und 1895/96 am kryptogam. Inst. in Halle. 1896–1902 Ass. an der Lehrkanzel für Pflanzenproduktionslehre der Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1897 Priv. Doz. für Pflanzenpathol. 1898 Honorardoz. und Honorardoz. für Enzyklopädie der Landwirtschaft an der Tierärztlichen Hochschule. 1901 trat er als Adjunkt in die neugegründete landwirtschaftlich-bakteriologische und Pflanzenschutz-Station ein. 1903 ao., 1910 o. Prof. für Phytopathol. an der Hochschule für Bodenkultur. Die Einrichtung dieser neugeschaffenen Lehrkanzel ist zum größten Teil H. zu danken. Sein spezielles Arbeitsgebiet waren die Brand- und Rostpilze des Getreides und die durch sie hervorgerufenen Krankheiten. Dabei gelang ihm u. a. fast gleichzeitig mit dem Botaniker O. Brefeld und unabhängig von diesem die Entdeckung der Flugbrandbildung bei der Gerste durch Blüteninfektion.

W.: Die Bakteriosis des Kohlrabi, in: Z. für das landwirtschaftliche Versuchswesen in Österr. 5, 1902; Beizversuche gegen Hirsebrand, ebenda; Über das Auftreten von *Plasmopora cubensis* in Österr., ebenda 7, 1904; Ein innerer Krankheitskeim des Flugbrandes im Getreidekorn, ebenda; Zur Theorie der Blüteninfektion des Getreides durch Flugbrand, in: Berr. der Dt. Botan. Ges. 23, 1905; etc. Vgl. G. Lindau-P. Sydow, *Thesaurus litteraturae mycologicae et lichenologicae* 1, 1908, 3, 1912.

L.: *M.Pr.* vom 8. 8. 1934; *Wr. landwirtschaftliche Ztg.* vom 11. 8. 1934; *Österr. botan. Ztg.* 84, 1935, S. 295–301; *60 Jahre Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1933.*

Hecke Wenzel, Agronom. * Reichenberg (Liberec, Böhmen), 20. 2. 1824; † Wien, 27. 4. 1900. Vater des Vorigen. Absolv. die vierklassige Realschule in Reichenberg, 1843–50 Burggrafenamtsschreiber auf der Graf Clam-Gallaschen Herrschaft in Friedland (Böhmen). Nach intensivem Selbststud. der Naturwiss. und auch in klass. und modernen Sprachen stud. er 1850 an der Höheren Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Ung.-Altenburg. 1854–69 wirkte er hier als Lehrer des Pflanzenbaues und der landwirtschaftlichen Betriebslehre, dann als Oberdir. des k.k. Staats-

gestützes in Radautz. 1872–95 Prof. der landwirtschaftlichen Betriebslehre an der neugegründeten Hochschule für Bodenkultur in Wien. 1874/75 und 1879/80 Rektor; Hofrat und dauernder Konsulent des k.k. Ackerbaumin.

W.: Forstwirtschaftslehre für Landwirthe, 1858; Die Landwirtschaft in der Umgebung von Ung.-Altenburg und die landwirtschaftliche Lehranstalt daselbst, 1861; Getreidemähmaschinen-Concurrenz in Ung.-Altenburg 1869, gem. mit G. Krafft, 1870; Die Schwankungen des Roh- und Reinertrages einzelner Landgüter, 1878; Die Sojabohne im Jahre 1878, 1879; Wallensteins Güterbewirtschaftung, 1881; Die landwirtschaftlichen Erträge und die Tantiemen, 1890; Über Gestütswirtschaften, 1891; Auf landwirtschaftlichen Wanderungen, 1891; Die Geschichte des landwirtschaftlichen Betriebes 1848–98, Sonderabdruck aus: Geschichte der österr. Land- und Forstwirtschaft und ihrer Industrien, 1848–98, 4 Bde. und 1 Suppl., 1899–1901; Die Landwirtschaft Österr., in: Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild, 1886–1902.

L.: *Wr. landwirtschaftliche Ztg.* 1875, n. 33, 37, 1883, n. 30; *Wr.Ztg.* vom 30. 4. 1900; *Monatsbil. des wiss. Club.* Jg. 21, 1900, S. 71; J. Pohl, *Hofrat Prof. W. H., 1900; Heimatkde. des Kreises Reichenberg* IV/3, 1940, S. 268f.

Heckel Johann Jakob, Zoologe. * Mannheim, 23. 1. 1790; † Wien, 1. 3. 1857. Bruder des Folgenden. Stud. 1806–09 am Georgikon in Keszthely Ökonomie und arbeitete dann bis 1818 in der kleinen Landwirtschaft seiner Eltern in Gumpoldskirchen. 1818 nach Wien übersiedelt, war er zunächst ohne Entgelt, seit 1820 als Diurnist Präparator am k.k. Hof-Naturalienkabinett, wo er 1832 als Aufseher-Ass. angestellt wurde. Seit 1835 Aufseher, übernahm er 1836 die Betreuung der bis dahin wenig ansehnlichen Fischmgl., die er zu einer Kollektion von wirklichem Rang ausbaute, wie überhaupt die Ichthyol. in Österr. in H. ihren ersten Höhepunkt und den Beginn ihrer eigentlichen wiss. Bedeutung fand. 1851 wurde er Kustos-Adjunkt. Von H.s durch präzise Gattungs- und Artenbeschreibungen ausgezeichneten Arbeiten, die einen wichtigen Schritt in der Gesamtentwicklung der Ichthyol. bedeuten, seien die Monographie über Acipenser, bei der der Hauptanteil H. zukommt, und seine neue systemat. Einteilungsmerkmale berücksichtigende Arbeit über die Cyprinen hervorgehoben neben seinem Lieblingswerk, an dem er 24 Jahre lang arbeitete: Die Süßwasserfische der österr. Monarchie mit Rücksicht auf die angrenzenden Länder, 1858 (gem. mit R. Kner). Für die Kenntnis der Fischwelt Syriens, Persiens und Ägyptens gehören seine Arbeiten zu den grundlegenden Quellen. Auch den fossilen